



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Interaktionspreis für die viergehaltene Corpus-Beile oder deren Raum 15 Rgr.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Reclamen vor dem Tagesalender die dreigehaltene Corpusbeile oder deren Raum 40 Rgr.

Ausgabe und Annoncenstellen für Inserate und Annoncements bei Aug. Weitz, Zeughausstraße 8. Nob. Cohn, gr. Steinstraße 73. W. Tannenberg, Weißstraße 67.

Nr. 103.

Dienstag, den 5. Mai 1885.

86. Jahrgang.

## Amtlicher Theil.

### Anschreibung.

Die Herstellung eines Thontofranks in der **Hirtengasse** auf der Strecke von Haus Nr. 3 bis zur Vertheilungsfeldstraße, veranschlagt zu 1349 M., soll im Wege der Wettbewerzung vergeben werden.

Angebote sind bis **8. Mai Vormittags 10 Uhr** auf dem Stadtbauamt einzubringen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.

Halle a. S., den 5. Mai 1885.

### Der Stadtbaurath. Lohausen.

### Bekanntmachung.

Wegen der am 8. d. Mts. beginnenden Auktion der verfallenen, im 1. Quartal 1884 verpfändeten und erneuerten Pfänder kam

am 4., 5., 6., 7. und 8. d. Mts. die **Einslösung nicht verfallener Pfänder nicht gestattet** werden.

damit es ermöglicht wird, die Einslösungen und Erneuerungen der verfallenen Pfänder zu bewirken.

Es gelangen deshalb an den vorstehend genannten Tagen **nur Pfandscheine mit grünem Druck** zur Annahme.

Halle a. S., den 1. Mai 1885.

Das Rathaus der Stadt Halle.

### Stechbrief.

Gegen den unten bezeichneten Arbeiter **Ernst Kellner**, auch **Köllner**, aus Naucha, zuletzt in Halle, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungsbefugnis wegen Diebstahls verhängt.

Es wird erucht, denselben zu verhaften und in das Gerichtsgewahrsam zu Halle a. S. abzuliefern.

Halle a. S., den 2. Mai 1885.

Königliche Staatsanwaltschaft.

von Moers.

Beschreibung: Alter: 42 Jahre; Statur: schlant; Größe: 1,69 m; Haare: schwarz; Bart: schwarzer Vollbart; Augenbrauen: schwarz; Nase: gewöhnlich; Mund: gewöhnlich; Stirn: oval; Gesicht: oval; Gesichtsfarbe: schmutzig.

### Bekanntmachung.

Am 22. April 1885, Morgens 6 1/2 Uhr wurde in der Saale an deren linken Ufer, circa 600 Schritt unterhalb Lettin, die Leiche eines unbekanntes Mannes aufgefunden, welche nach ihrer Beschaffenheit schon sehr lange im Wasser gelegen haben mußte, da dessen Gesichtszüge vollständig unkenntlich waren. Sie war ungefähr 1,69 cm groß, hatte einen dicken Kopf, braunes volles Haar und braunen Vollbart. Sie gehörte offenbar einem Manne von etwa 40 Jahren aus dem Arbeiterstande an und war bekleidet mit einem zweireihigen Winterrock von dicken Paletotstoff, schwarzer Weste und schwarzen Tuchhosen, weißbaumwollenem Hemde ohne Zeichen und schlechten Schäfteniefeln, während in der Rocktasche ein gelbemühtes Taschentuch ohne Zeichen steckte. Anzeichen dafür, daß der Mann durch die Schuld eines Dritten ums Leben gekommen, sind nicht aufgefunden.

Es wird erucht, eventuelle Mittheilungen zur Feststellung der Persönlichkeit zu den Akten zu machen.

Halle a. S., den 28. April 1885.

Der Königl. Erste Staatsanwalt.

von Moers.

### Vadung.

Der Schlosser **Hermann Robert Schlosser**, geboren am 24. Dezember 1856 zu Siebisch bei Auerbach, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis auszuwandern zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hieselbst auf

den **8. Juni 1885, Vormittags 9 Uhr** vor das Königliche Schöffengericht zu Halle a. S., Zimmer Nr. 21, zur Hauptverhandlung geladen.

Bei mientlichdigmem Ausbleiben wird derselbe auf

Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem königlichen Bezirks-Kommando zu Bremen ausgefertigten Erklärung verurtheilt werden. E. 162/85.

Halle a. S., den 12. März 1885.

Schmidt,

Gerihts-Schreiber des Königlichen Amtsgerichts.

## Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 4. Mai.

\* Der Reichstag erledigte am Sonnabend zunächst eine Rechnungsvorlage und beriet dann den noch übrigen Rest der Zolltarifvorlage. Es handelte sich nur noch um den Termin des Inkrafttretens des Gesetzes. Nach dem Antrag der Kommission soll das Gesetz für Cocosajern, Brantwein, Kraisfisch, Ryder, Nudeln, Macaroni, mineralische Schmirzole u. a. sofort, für Mohl, Sesam u. a. am 1. Oktober, für sämtliche übrigen Positionen am 1. Juli in Kraft treten. Es lagen dazu verschiedene Abänderungsanträge vor, welche die Einführungsstermine hinausziehen wollten. Indessen wurden die Anträge der Kommission angenommen, nur wurde gemäß den Anträgen von Frandenstein und Brömel der Termin für Cichorien und mineralische Schmirzole bis 1. Oktober d. J. hinausgeschoben. Damit ist die zweite Beratung der Vorlage beendet. Alsdann wurde die zweite Beratung der Vorlage über die Unfallversicherung der Transportgewerbe fortgesetzt und ohne wesentliche Debatte zu Ende geführt.

Zum Schluß kam die zweite Beratung der Zuckersteuer-vorlage. Es lag dazu der Antrag des Grafen Hake vor, welcher die Verlängerung der Rübenzuckersteuerfreie um 3 Monate gegen eine ratiirliche Vergütung von 4% der Kreditsumme bezweckt. Der Staatssekretär stellte die Zustimmung des Bundesraths zu diesem Antrag trotz seiner Ungewöhnlichkeit in Aussicht.

Heute Montag beginnt der Reichstag die zweite Beratung der Birkensteuer-vorlage. Der Gelegenheitsur, wie er aus der Kommission an das Plenum kommt, enthält bekanntlich als hervorragendes Merkmal die prozentuale Besteuerung. Der abgeleitete Fiskus, wie er in dem national-liberalen Entwurf enthalten war, wird ohne Zweifel wiederum beantragt werden, es ist indessen bei der Zusammenziehung des Reichstags nicht wahrscheinlich, daß dieser Antrag durchdringen wird, vielmehr wird man annehmen müssen, daß eine Mehrheit sich auf die wesentlichen Vorschläge der Kommission verständigt. Ob das Gesetz dann auf dieser Grundlage zu Ende kommt, wird am Bundesrath hängen. Nach dem was in letzter Zeit über die Stimmung in Regierungskreisen verlautet, scheint dort keine große Neigung zu herrschen, das Gesetz in dieser Form anzunehmen, obgleich es im wesentlichen auch vom Staatsrath gutgeheißen worden ist.

\* Das Abgeordnetenhaus legte am Sonnabend die zweite Beratung des Gesetzes über die Verwendungszwecke der überwiebenen Summen vor, nämlich: Erfüllung solcher Aufgaben, für welche Seitens der Kreise die Mittel durch Zuschläge zu den direkten Staatssteuern oder durch direkte Gemeindesteuern aufgebracht werden, sodann Entlastung der Schulverbände und Gewährung von Beihilfen an die Ortsarmenverbände. Abg. v. Zebly beantragte, den Kreisvertretungen das Recht zu geben, eine Erleichterung in den drei unteren Klassensteuern einzutreten zu lassen. Der Redner gab wiederholt der Befürchtung Ausdruck, daß die Kreise nicht die geeignete Verwendungsstelle seien und nicht in dem wünschenswerthen Sinne Sparanstalten üben und richtige Entlastungen vornehmen könnten. Dem widersprachen die Abg. v. Hüme und v. Rauchsaupt. Der Kultusminister von Gögler legte dar, daß durch das Gesetz die Mittel, welche sein Ressort zur Befriedigung der Bedürfnisse des Volksschulwesens in Höhe von 10 bis 12 Mill. M. noch bedürfe, und welche aus vielen Ueberweisungen zu gewinnen gewesen wären, einweisen folgen sei, und erklärte es für seine Aufgabe, den Kreisen das Gewissen zu schärfen, damit sie seinen Bitten um Schulbeihilfen aus den Ueberweisungen entgegenkämen. Die vorgeschriebenen Verwendungszwecke würden voraussichtlich für die Schulverbände nichts mehr übrig lassen. Durch diese Ausführungen geriet Herr von Gögler in eine heftige Auseinandersetzung mit dem Abg. von Rauchsaupt, der dem Minister vorwarf, durch seine Reden das Gesetz gefährdet zu haben und den Intentionen des doch in erster Linie maßgebenden Finanzministers entgegengetreten zu sein. Die Abg. Büchtemann und Aldert knüpften an die Ausführungen

des Kultusministers an, um die Unhaltbarkeit des ganzen Gesetzes nachzuweisen; letzterer erklärte sich wieder heftig über die herrschende Interessenswirtschaft. Abg. v. Müngerode trug sehr geringfügige Anträge über Volksschulbildung und Parlamentarismus vor. Er könne sich mit der Einrichtung von Halbtagschulen befremden, nur der Religionsunterricht dürfe nicht verdrängt werden. Abg. von Schorlemer-Uff bemerkt, der Finanzminister und der Ministerpräsident seien mit dem Gesetz einverstanden, der Kultusminister aber scheine es im Einverständnis mit der deutsch-freimüthigen Partei zu Halle bringen zu wollen. Würde das Gesetz hintertrieben, so werde der Minister die Schuld tragen, wenn auch die Zollnovelle falle. Der Abg. Wehr und der Finanzminister v. Scholz luden der Differenz die Schärfe zu benehmen. Herr von Gögler habe nur Wünsche vorgetragen, wie sie ihm sein Ressort nahelege, ohne sich darum gegen den § 4 überhaupt zu äußern zu wollen. Alsdann wurde unter Ablehnung der Abänderungsanträge der Kommissionsantrag angenommen. Im übrigen wurde das Gesetz ohne erhebliche Debatte und wesentliche Abänderungen nach den Kommissionsvorschlügen angenommen. Am Montag findet die dritte Lesung statt.

\* Das Herrenhaus genehmigte neben einigen kleinen Vorlagen das Sekundärabgabe-gesetz und das Gesetz betr. das Spielen in auswärtigen Lotterien unverändert nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhaus.

\* Dem Vernehmen nach wird der Reichstag am 20. d. M. der preussische Landtag aber bereits nächsten Freitag geschlossen.

\* Heute äußert auch die „Post“ ernste Bedenken gegen den Antrag Duene, die begründete Aussicht hat, Gesetz zu werden. Er früher hätte das freireformative Plenum sich gegen diesen Gesetzesvorschlag erklärt. Jetzt erneuert es seine Bedenken, weil der Vorschlag zur Folge haben werde, daß das Defizit in Preußen so lange ständig verbleibe, als nicht neue Steuern zur Deckung geschaffen seien; aber auch selbst dann würde in Folge der Ueberprüfung der notwendig frei-gelassenen Erträge der jetzigen landwirthschaftlichen Zölle, teils die Gefahr einer Störung des Gleichgewichts zwischen Bedarf und Deckungsmitteln drohen. Weiter findet es die „Post“ bedenklich, daß der Gedanke einer Erleichterung der Kommunalsteuer durch den Vorschlag einer Ueberweisung der Grundsteuer zur Befriedigung worden sei. So fruchtbar auch dieses Ausnahmismittel erweise, so werde es gleichwohl nicht die wirkliche Befreiung der Zuschläge zu den Grund- und Gebäudesteuern zur Folge haben, sondern zur Vertheilung der Zuschläge zu der Klassen- und Einkommensteuer dienen, die Folge werde mithin die sein, daß die große Mehrzahl der Bevölkerung zu Gunsten der Grundbesitzer der ihnen bisher zu Theil gewordenen Steuererleichterungen wieder verlustig gehen müßte, wenn die Mehrerträge der Betriebszölle später definitiv zur Durchführung dieses steuerreformatorischen Gedankens Verwendung finden sollten. Es ist klar, sagt die „Post“, daß ein gesetzgebender Ausschuss derartige Forderungen, daß die Durchführung der Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer nur um den Preis einer Neubelastung der grundbesitzlosen Mehrheit zu erreichen sein würde, das direkte Gegenheil von der Forderung dieser Maßregel ist.

\* Zum Schluß vertritt sich das freireformative Organ in folgender Eröpfung: „Soviel besser in Wege organisatorischer Reform die Mehrerträge des Betriebszölles hätten verwendet werden können, so sehr eine wirksamere Entlastung der Gemeinden dadurch sich hätte herbeiführen lassen: wer mit dem Duene'schen Antrage die landwirthschaftlichen Zölle gelindert zu haben glaubt, wird sich über diese Bedenken fortsetzen und der Dotation der Kreise und Gemeinden denken können. Wer freilich meint, daß die wirtschaftlichen Zölle in der Hauptsache auch ohne die Annahme der Kommissionsvorschlüge gelindert sind, wird zu dem Schluß kommen müssen, daß selbst im Interesse einer wirksamen Erleichterung der Kommunalsteuern das Nichtausfindenommen der Vorlage und die Bestimmung der verfügbaren Mittel für diesen Zweck in der nächsten Session auf einer reichlich erwohnen von gebunden reformatorischen Beschlüssen getragenen Grundlage erfolge.“

\* Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung des Zollvereinsvertrages vom 8. Juli 1867 wurde am Sonnabend von der damit betrauten Reichstagskommission beraten, jedoch verließ es bei der Generaldebatte. In derselben wurden zunächst die Bestimmungen des Gesetzes, soweit sie den Kommunen die Möglichkeit geben wollen, auch fernere ausländisches Wehl, andere Wehlartenabfahre und Waaren zu sich den inländischen mit einer Abgabe zu belegen, im wesentlichen von keiner Seite beantragt, da sie als eine Konsequenz des neuen Zollgesetzes anerkannt werden mußten. Dagegen fand die Ausdehnung des Gesetzes auf Fleisch, Fleischwaren, Fett, Bier und Brantwein mehrfachen Widerspruch, da diese Ausdehnung durch die jetzige Zollnovelle nicht geboten ist und es nicht als erwünscht bezeichnet wurde, wichtige Bestimmungen des Zollvereinsvertrages nur gelegentlich abzuändern, übrigens auch wichtige materielle Bedenken dagegen sprächen, namentlich sei die Frage der Belegung des auswärtigen Weines und Brantweines mit Kommunalabgaben im Zusammenhang mit der Regelung der Getränkeabgaben überhaupt zu regeln und werde dabei namentlich noch die Ausdehnung auf Wein in Betracht zu ziehen sein. Auf der andern Seite wurde die Wichtigkeit der angelegten Bestimmungen namentlich für süddeutsche Städte ausführlich dargelegt und in deren Interesse die Annahme dringend befristet.

\* In Oesterreich ist die Wahlbewegung in lebhaftem Gange. Der wichtigste Vorgang ist bis jetzt der Kompromiß zwischen der Verfassungspartei und der Mittelpartei im mährischen Großgrundbesitz. Das Programm der Einigung enthält folgenden Satz: „Unter Festhaltung der bestehenden staatsrechtlichen Gestalt Oesterreichs, Bestrebungen nach weiterer föderalitärer Ausbildung der Verwaltung und Verfassung, sowie nationalen Ansprüchen, welche das Interesse des Gesamtstaates zu schädigen geeignet sind, entgegenzutreten.“ Das schließliche Wahlergebnis wird durch das Kompromiß nicht merkbar beeinflusst werden.

\* Der politische Horizont hat auch heute noch die lichtere Färbung, die er durch das Dementi der Befehle Maratshaus durch die Russen und Fort Hamiltons durch die Engländer erhalten hat. Die deutsche „Petersburger Zeitung“ erfährt von gut unterrichteter Seite, daß der Friede als gesichert zu betrachten sei. Die ganze diplomatische Aktion, die sich englischerseits jetzt noch vollzieht, sei lediglich eine Mühsalbewegung, der man eine mächtig anfänglichen Charakter wehren wolle. Die deutsche „Petersburger Zeitung“ äußert jedoch ihrerseits noch Zweifel, ob die Situation in dieser unbedingt günstigen Weise schon jetzt aufzutaufen sei.

Die Königin ist am Sonnabend Abend aus Darmstadt in Windsor eingetroffen.

General Wolsey ist nach Suakin zurückgekehrt. Ein Kaiser Rebell hat am Dienstag Abend den Land unter den Schwellen der Eisenbahn umweit Handab und verbrannt dieselben. Die Garnison von Suakin wird aus dem Berksire- und dem Sumery-Regiment, sowie dem indischen Kontingent bestehen.

\* Die „Agence Havas“ meldet: Der diplomatische Vertreter Frankreichs bei der ägyptischen Regierung, Tallandier, ist gestern nach Kairo zurückgekehrt. — Nubar Pascha startete dem französischen diplomatischen Agenten den vereinbarten Entschuldigungsbescheid ab. Tallandier empfing ihn im Meisein des Kommissars und setzte sodann den Abschied persönlich von der Wiederannahme der offiziellen Beziehungen in Kenntnis. — Eine Depesche aus Hanoi meldet, daß die chinesischen Truppen am Nothen Fluß mit dem Rückmarsch nach Yunnan begonnen haben.

\* Wie aus Athen verlautet, sollen zum Zweck der Verbeiführung von Erparnissen die bei den auswärtigen Mächten beglaubigten Beamten, mit Ausnahme desjenigen in Konstantinopel, aberufen werden, die Führung der Geschäftsgeschäfte soll den ersten Sekretären der betreffenden Botschaften übertragen werden.

\* Der russische „Regierungsbote“ veröffentlicht ein aus Anlaß der gestern stattgefundenen Säkularfeier des Erlasses der Kaiserin Katharina II. durch welchen der Grund zu den gemäßigten Adelsprivilegien gelegt worden ist, erlassenes kaiserliches Dekret an den Adel, in welchem der Verdienst desselben um Thron und Vaterland huldvollst gedacht und in Anerkennung hierfür die Gründung einer besonderen Adelsgardebank auf den von dem Kaiser selbst vorgezeichneten Grundlagern angekündigt wird. Das Dekret schließt mit dem Wunsch, daß der Adel in seinem treuen und eifrigen Dienste für Thron und Vaterland fortfahren möge.

\* In Wien hat die Stupschina der Abänderung des Steuergesetzes im Sinne der Regierungsvorlage die Zustimmung erteilt.

\* Eine Telegramm aus Lima vom 2. ds. meldet: Die Regierungstruppen haben bei Ayacucho eine Niederlage erlitten. General Caceres befindet sich auf dem Marsche gegen Lima, wo man sich auf eine größere Schlacht in der Nachbarschaft vorbereitet. Die Nationalversammlung hat sich verlegt.

### Tages-Chronik.

\* Der Kaiser traf am Sonnabend in Begleitung des Kronprinzen und des Prinzen Friedrich Karl um 10 Uhr 40 Minuten in Potsdam ein und besichtigte im Lustgarten die drei Bataillone des ersten Garde-Regiments. Sr. K. Hoheit Prinz Wilhelm führte das erste Bataillon vor. Darauf besichtigte Sr. Majestät der Kaiser die Kaserne des ersten Garde-Regiments und nahm mit den Prinzen und dem gesamten Offizier-Korps das Dejeuner im Regimentskantine ein. Sämtliche fremden Militärbevollmächtigten waren bei der Besichtigung zugegen. Nach dem Frühstück begab sich der Kronprinz jogleich nach dem neuen Palais, wo kurz zuvor schon die kronprinzliche Familie zum Sommeraufenthalte eingetroffen war. Der Kaiser machte nach dem Dejeuner einen Ausflug über den Pfingstberg und den neuen Garten nach dem Wabelsberg, verweilte einige Zeit im dortigen Park und trat darauf den Rückweg nach der Station Neu-Wabelsberg an, von wo Allerhöchstdieselbe um 3 Uhr mittels Extrazuges nach Berlin zurückkehrte. Am Abend besuchte der Kaiser die Vorstellung im Schauspielhaus und nach Schluß derselben war im königlichen Palais eine kleinere Theatervorstellung. Gestern Sonntag Vormittag empfing der Kaiser die Frau Großherzogin von Baden, welche zu mehrwöchiger Besuche um 7<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr aus Karlsruhe in Berlin eingetroffen war. — Am Vormittag um 10 Uhr begleitete sodann die Frau Großherzogin von Baden die Kaiserin zum Gottesdienste nach der Kapelle des Augusta-Hospitals und begrüßte hierauf Nachmittags die hier anwesenden Mitglieder der königlichen Familie. Der Kaiser empfing dann am späteren Vormittag den Tags zuvor zu den Sitzungen des Herrenhauses hier eingetroffenen Fürsten zu Weich, nahm Vorträge entgegen, erledigte Regierungs-Angelegen-

heiten und erteilte später dem Ober-Präsidenten von Schleswig-Holstein, Steinmann, die nachgesuchte Audienz. Um 5 Uhr fand bei den kaiserlichen Majestäten engere Familienafé statt, zu welcher auch die kronprinzlichen Herrschaften, sowie der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Potsdam nach Berlin gekommen waren. Die Kaiserin wird dem Vernehmen nach heute Vormittag mittels Extrazuges Berlin verlassen und sich, wie alljährlich, nach Baden-Baden begeben. Der Prinz Friedrich Karl hatte sich am Sonnabend Nachmittag nach der Truppenbesichtigung im Lustgarten zu Potsdam von dort nach Jagdschloß Dreilinden begeben und hatte dortselbst eine Jagd abgehalten. Von Dreilinden kam derselbe dann Abends nach Berlin und reiste gestern Vormittag 9 Uhr vom Bahnhofe Friedrichstraße aus nach Dirschau ab, um dort in den königlichen Forsten an den nächsten Tagen Jagden abzuhalten.

\* Die Prinzessin Heinrich der Niederlande wird am 5. d. M. in Berlin eintreffen und im Palais bei ihren erlauchten Eltern Wohnung nehmen. — Um dieselbe Zeit wird auch der Prinz Albert von Sachsen-Altenburg in Berlin erwartet. Die Vermählung wird am 6. d. M. Nachmittags 2 Uhr im Palais am Wilhelmplaz im allereingsten Familienkreise stattfinden und voraussichtlich durch den Hof- und Domprediger Dr. Kögel vollzogen werden. Hieran wird sich dann ein größeres Mahl schließen; nach Aufhebung der Tafel verlassen die hohen Neuvermählten sofort Berlin und begeben sich nach der Villa Albrechtsberg bei Dessau, um dort vorläufig Aufenthalt zu nehmen. Zur Vermählungsfeier kommen nur die Anhaltischen, die Altburgischen und Oldenburgischen hohen Herrschaften nach Berlin.

\* Graf Molke ist am Mittwoch Abend in Mailand angekommen. Auf dem Central-Bahnhofe stieg er in Begleitung seines Neffen, Rittermeier v. Molke, in einen Omnibus und fuhr nach dem „Albergo Milano“, wo er Absteigequartier nahm. Dasselbe befindet sich in einem einzigen Zimmer mit zwei Betten. Der Marschall, der sehr freundlich ist und sehr geüblich gutem Laune und zeigte in seinen Bewegungen eine jugendliche Lebhaftigkeit. Nach dem Frühstück begab sich Molke nach der Galerie Vittorio Emanuele, wo er längere Zeit verweilte.

\* Bei der Inventarierung des Goethe'schen Nachlasses wurden, wie der „Nat.-Ztg.“ bestätigt wird, die Originalhandschrift zur „Elegie“ und zum „Göß von Berlichingen“ gefunden.

\* Die Handelskammer zu Dortmund ist aus dem deutschen Handelsstage ausgetreten.

\* Als der voraussichtliche Sieger in der Konturrenz um die Dampferübervention wird der Norddeutsche Lloyd in Bremen bezeichnet.

\* Auf Grund allerhöchster Bestimmung werden die großen Manöver des dritten Armeekorps, an denen 16 Kavallerie-Regimenter teilnehmen sollen, nicht, wie ursprünglich bestimmt, in den Tagen vom 5. bis 7. September, sondern schon am 3., 4. und 5. September in der Nähe von Briggwall stattfinden. Infolge dessen werden sämtliche vorhergehenden Übungen um mehrere Tage früher beginnen.

\* Aus Kamerun ist die Nachricht gelangt, daß der Mörder des Pantanius standrechtlich erschossen und der Friede mit den Südländern wiederhergestellt ist.

\* Der Juhlschiffing Umuquela hat, wie aus Durban gemeldet wird, Herrn Einbold erschikt, mit ihm behufs des Abschlusses eines Handelsvertrages mit Deutschland zu konferieren.

\* Die Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß Kapitän Hansens nicht dem Fieber erlegen, sondern von einem weisen Bediensteten der Internationalen Wristamischen Gesellschaft ermordet worden sei.

\* Nach schweren Leiden ist am Freitag Vormittag Fürst Friedrich Liechtenstein im 77. Lebensjahre in Wien gestorben. Der Fürst zählt zu jener fast schon ausgestorbenen Gruppe von Generalen, die unter Radetzky's Führung ihre Lorbeeren pflückten. Er war ein schneidiger Reiter-Offizier, ein tüchtigster Truppenführer, rasch handelnd und nicht lange erregend; der Erfolg gab ihm übrigens meistens Recht. Die Eigenschaften verhalten ihm auch im Jahre 1848 zur höchsten Auszeichnung. Auch später als Gouverneur von Siebenbürgen und kommandirender General von Ungarn, verstand es Fürst Liechtenstein, durch sein maßvolles und tatvolles Wirken die ihn anvertrauten verantwortungsvollen Posten würdig auszufüllen. Seitdem sich Fürst Liechtenstein in Folge seiner angegriffenen Gesundheit in's Privatleben zurückgezogen hatte, verbrachte er den größten Teil des Jahres in Wien. Dort war er eine stattbekannte Persönlichkeit. Vor vierzehn Tagen etwa sah man den Fürsten das letzte Mal auf dem Kemptplaz. Der greise Kavallerist sah damals schon recht gealtert aus, und als ihn ein General, der seinerzeit als Lieutenant unter ihm gedient hatte, nach seinem Befinden fragte, erwiderte er ironisch: „Vor fünfzig Jahren habe ich mich etwas besser und kräftiger gefühlt.“ Liechtenstein wurde als Sohn des Marschalls Johann Joseph Liechtenstein im Jahre 1807 zu Wien geboren. Als Feldmarschall-Lieutenant war er längere Zeit Kommandant der kaiserlichen Dispositions-Truppen in Grenz, worauf er den Oberbefehl über das sechste Armeekorps übertragen wurde. Nach dem Ableben des Fürsten Karl Schwarzenberg wurde ihm im Jahre 1858 der Posten eines Gouverneurs und kommandirenden Generals in Siebenbürgen übertragen. Am 14. Mai 1861 erfolgte seine Beförderung zum General der Kavallerie; später ging er als Gouverneur nach dem Banate und dann als kommandirender General nach Ungarn, in welcher Stellung er bis Ende April 1866 verblieb. Im Jahre 1872 wurde Fürst Liechtenstein als lebenslängliches Mitglied in das Herrenhaus berufen, wo er ein treuer Anhänger der Verfassungspartei war. Fürst Liechtenstein hatte sich im September 1848 mit der damals als Sängerin hochgeachteten Sophie Löwe verheiratet und war seit November 1866 Wittwer. Die Ehe blieb kinderlos.

Der Münchener Maler S. A. Neger unternahm jüngst, wie der „Frankf. Z.“ berichtet wird, eine Gebirgs-wanderung von Langen (Arberg-Tumel) nach Zimmernstadt und brach am 19. v. M. von Lech, wo er übernachtete, über Berth nach Lechleiten auf. Natürlich flachte das Gebirge noch tief im Schnee und so ist es kein Wunder, wenn Maler Neger zwischen Lechleiten und Birgäu fürchterliche Stunden erlebte. Bei jedem Schritt verlor er in den meterhohen Schnee (nach seiner Erzählung sank er 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Meter tief), irrt von Wege ab und wadete dreimal durch die Kappenententhal durcheinfließende Stillad. Schließlich mußte er, von Müdigkeit und Schlafsucht überfallen, auf den Händen, forttrickend, die er mit zwei Hüten und Socken umwickelte; seinen Dachshund, der sich die Ohren erfroren hatte, mußte er in den Nachschick fesseln. Erst Abends 8 Uhr kam er nach Birgäu; beide Füße hatte er bis über die Kniegelenke erfroren und es unterliegt keinem Zweifel, daß derselbe unterwegs umgekommen wäre, wenn die Energie nicht über den matten Körper geglied hätte.

\* In Pest fand am Sonnabend Mittag die feierliche Eröffnung der Ausstellung durch den König statt im Beisein des Kronprinzen und der Kronprinzessin und der amwesenden anderen Mitglieder des Herrscherhauses, des preussischen Ministers Dr. Lucius, des deutschen Botschafters Fräulein Reuß, der übrigen Botschafter, der Gesandten, Konsuln. Ferner waren erschienen: die ungarischen Minister, zahlreiche Parlamentsmitglieder, Spitzen der Civil- und Militärbehörden, sowie Deputationen aus allen Landesstellen und zahlreiches distinguiertes Publikum. Der Protector der Ausstellung, Kronprinz Rudolf, richtete eine Ansprache an den Monarchen, in welcher er die Wichtigkeit der Ausstellung betonte, welche den Aufschwung der ungarischen Kultur auf allen Gebieten bezeuge, und bat, die Ausstellung zu eröffnen. In der Erwiderung gab der Monarch der Freude Ausdruck, dem hochbedeutenden Feste beizuwohnen, welches Zeugnis gebe für den Aufschwung der ungarischen Nation, er erbiete Gottes Segen für die Ausstellung; hierauf erklärte derselbe die Ausstellung für eröffnet. Ministerpräsident Tisza dankte, worauf untertauschstimmigen, enthusiastischen Claqueurs, Glockengeläute und Entfaltung der Tricolore die feierliche Eröffnung verklärt wurde. Hierauf begann der Rundgang des Königs und dessen Begleitung durch die Industriehalle zu den übrigen Pavillons der Ausstellung. Die Stadt prangt im Flaggenjmdum.

\* Nach einer vorliegenden telegraphischen Nachricht aus Rom empfing der Papst gestern Sonntag Mittag 200 deutsche Pilger. In der von dem Fürsten Löwenstein verlesenen Adresse heißt es, die Pilger seien im Namen des katholischen Kongresses Deutschlands gekommen; die Adresse erinnert an die Encyclica des Papstes über die Freimaurerei und sagt, die Katholiken Deutschlands arbeiteten an der Verwirklichung der Ideen des Papstes über die soziale Frage; sie erwähnen schließlich des Kulturkampfes und versichern dem Papst der Treue der Katholiken. Der Papst beglückwünschte die Pilger wegen ihrer Anhänglichkeit an den heiligen Stuhl, ermahnte sie zu der für sie besonders notwendigen Tugend der Ausdauer, zum Gehorsam, zur Einigkeit und zur ferneren Ergebenheit gegenüber dem Papst und dem Episkopat, hob die verdienstlichen Anstrengungen der Freimaurerei hervor und erinnerte daran, daß seine Bemühungen seit Beginn seines Pontifikats dahin gingen, den religiösen Frieden wiederherzustellen. Die Zeit habe diesen Eifer nicht erlattet und er wünsche, daß diese Bemühungen zu einem für die Kirche und das Reich geistlichen Ergebnisse führen möchten.

\* Die Moskauer Bark „Ceylon“, geführt vom Kapitän Niemann aus Althagen auf dem Fischland, ist, wie man der „N. Fr. Ztg.“ schreibt, auf der Reise von Antwerpen nach der Ostküste Nordamerikas begriffen, im Atlantischen Ocean von einem nicht häufig vorkommenden Unglücksfall betroffen worden. Am 10. April begabete das Fahrzeug einer Wasserchole, welche den Kapitän leicht verwundete, den Steuermann tödtete, das Schiff selbst aber entmafelte. Die „Ceylon“ ist telegraphischer Meldung zufolge in Philadelphia eingetroffen. Nähere Nachrichten liegen zur Zeit noch nicht vor.

\* Die feierliche Eröffnung der Ausstellung in Antwerpen fand am Sonnabend Nachmittags 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in der Festhalle des Ausstellungspalastes statt. Der König und die Königin, der Graf und die Gräfin, sowie der Prinz Waldwin von Flandern, sämtliche Minister, zahlreiche Mitglieder des Senats und der Kammer, sowie die diplomatischen Vertreter der fremden Mächte nahmen an der Feier Theil. Der Ausstellungspräsident Nyen dankte in einer Ansprache dem König für seine Förderung des Ausstellungswertes, ebenso auch den Vertretern der fremden Mächte und den auswärtigen Comités, die durch ihre fördernde Thätigkeit zum Gelingen der Ausstellung beigetragen hätten. Der König erwiderte mit den besten Wünschen für den Erfolg der Ausstellung. Hierauf folgte ein von Pierre Benoit komponierter, von 1400 Sängern ausgeführter Festgesang, worauf der König die Ausstellung für eröffnet erklärte.





# Gebr. Sernau,

52. Gr. Ulrichstrasse 52.

Erste Etage.

Export.

Engros.

## Mäntel-Fabrik

empfehlen sämmtliche Neuheiten in Sommer-Umhängen, Dollmanns, Visites etc. in größter Auswahl zu streng festen Engros-Preisen.

## Kinder-Mäntel

in tausendfältiger Auswahl von jedem Façon alle Größen vorrätig vom billigsten bis feinsten Genre.

## Wiener Café von R. Herzfeld,

5. Alte Promenade 5.

Neu eröffnet nach durchweg vollständiger Renovation.

Rendezvous der Künstler L. Ranges.

Zusammenkunft der fashionablen Welt.

Ausschank des beliebten und bereits überall eingeführten

## Pschorr-Bräu in München.

Angenehmer Aufenthalt sowohl im Salon als auch im Garten.

## Ernst Karras jun.

Markt 25. Waagegebäude

empfiehlt sein reichhaltig sortirtes

Meerschamwaaren-,

Stock- und Pfeifenlager

unter Zuficherung

billiger Preise.

## William Stieme

gr. Ulrichstr. 35

empfiehlt

frische hausschlachtene Warst.

Pökelknochen, nur von jungen,

arten Schweinen, empfiehlt

W. Nietsch, Leipzigerstr. 75.

2 Gebett ff. Betten, à Mk. 24

und 35, sofort zu verkaufen

gr. Ulrichstr. 5 im Cigarrengeschäft.

## Bekanntmachung

Die auf dem Amtsgerichtshofe in der kleinen Steinstraße belegenen alten Nebengebäude, Niederlagschuppen, Lazarethgebäude, Latrinengebäude etc. sollen am 7. Mai cr. 11 Uhr Vorm. an Ort und Stelle im Wege öffentlicher Versteigerung auf Abbruch verkauft werden. Die Bedingungen liegen vorher im Bureau des Unterzeichneten, Blumenstraße 1, zur Einsicht aus.

Der Bauinspektor  
Kilburger.

## Submission.

Die Verdingung der Erd- und Maurerarbeiten für die Erweiterungsbauten des hiesigen Gerichtsgefängnisses, veranschlagt zu rot. 14000 Mk. soll in öffentlicher Submission erfolgen und ist Termin hierzu auf Sonnabend den 9. Mai cr. Vormittags 11 Uhr im Bureau des Unterzeichneten, Blumenstraße 1, angesetzt, woselbst Zeichnungen, Bedingungen und Kostenanschlag zur Einsicht ausliegen.

Der Bauinspektor  
Kilburger.



Ohne Lockvögel  
anerkannt billigste Preise!  
Schirmfabrik Fritz Behrens,  
45. Gr. Ulrichstraße 45.

Sonnenschirme und Regenschirme, garantiert dauerhaft eigenes Fabrikat, ergebenst empfohlen.

Nicht billig und schlecht, sondern was gut und recht.

## Pa. Dachpappen,

Schieferunterlagspappe, auch in einzelnen Quadratmetern ausgeschitten, 4 Deckleisten, Pappstreifen, Dachpappnagel, Asphalt, Klebmasse und beste Dachkernspalt empfiehlt billigst

Holzhandlung von Carl Schumann,

gr. Steinstraße 31.

## Wilh. Homann, Tapezierer u. Decorateur,

große Brauhausgasse 19,

empfiehlt sein Lager selbstgefertigter feiner

Polstermöbel, Bettstellen und Matratzen.

Atelier für moderne Zimmereinrichtungen nach neuesten Mustern

P. P.

Am heutigen Tage eröffne

Poststraße Nr. 910 ein Zweiggeschäft.

Ich halte daselbst reiche Auswahl von

## Monumenten

in Granit, Syenit, Serpentin u. Marmor und führe grosses Lager von Kunst- und praktischen Gegenständen in polirtem Serpentin und Marmor.

Bestellungen für Bauarbeiten werden daselbst auch entgegengenommen und in meinem Hauptgeschäft am Klausthor schnellstens zur Ausführung gebracht.

Halle a. S., den 4. Mai 1885.

Mit Hochachtung

Emil Schober, Steinsetz-Meister,  
Klausthor-Vorstadt 1.

## Beamten-Consum-Verein zu Halle a. S.

Die Mitglieder unseres Vereins werden hierdurch zur Bewohnung einer am 8. Mai d. J. Abends 8 Uhr im „Restaurant zum Bürgergarten“ abzuhaltenen außerordentlichen Generalversammlung ergebenst eingeladen.

Die zu erledigende Tagesordnung lautet:

„Aenderung des Vereinsstatuts in den §§ 1-9, 11-18, 20-21, 24-30,

„32-35, 37-39, 41, 43, 45-50, 52-55, 57-61.“

Der Zutritt zu der Generalversammlung ist gemäß § 6a des Vereinsstatutes nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte gestattet.

Halle a. S., den 27. April 1885.

Der Verwaltungsrath

des Beamten-Consum-Vereins zu Halle a. S.

(Eingetragene Genossenschaft.)

Reinke, Vorsitzender.

## Neue Sing-Akademie.

Freitag den 8. Mai Abends 7/8 Uhr

im Saale des Städtischen Hauses

## „Herakles“ von Händel.

Billets und Texte in Köstler's Buch- u. Musikalienhandlung,  
Poststraße 9.

## Verein der Liberalen in Halle und im Saalkreise.

Donnerstag den 7. Mai c. Abends 8 Uhr

im „Neumarkt-Schießgraben, 1 Treppe hoch“.

Tagesordnung: Das Reichsgesetz betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter vom 15. Juni 1883. Reichstags- und Landtags-Verhandlungen. Geschäftliches. Der Vorstand.

## Kaufmännischer Verein.

Mittwoch Abends 8 Uhr im Vereinslokale

Beginn des Unterrichts für

## Stenographie (System Stolze).

Ein sehr freundlich in Halle a. S. belegenes Wohnhaus mit 120 Quadrat-Meter Garten ist für 30 000 Mark bei 1/2 Anzahlung sofort zu verkaufen. Das Restkaufgeld kann zu 4%, längere Jahre unkündbar, stehen bleiben. Das Nähere zu erfragen in dem Bureau des Auctions-Kommissars und Gerichts-Taxators

Paul Rindfleisch

hier selbst, Brüderstraße Nr. 12.

Für getragene Winter-Überzieher, gebrauchte Stiefeln u. s. w. zählt hohe Preise

C. Buchholz,

Markt 26, im rothen Thurm, 1 Treppe.

Café zu verk. Rauerstraße 11, II.

## Kauf-Gesuch.

Ein kleines Hausgrundstück wird zu kaufen gesucht, wenn eine gute Hypothek mit Garantie von 6000 Mark mit in Zahlung genommen wird. Off. unter B. 4255 bei J. Bard u. Co. niederzulegen.

Gehr. gut erhalt. eiem. Stuben-Schlophen

sucht zu kaufen Rathhausgasse 13, I.

Händer aufs Leihamt werden diskret

bejorgt. Leipzigerstr. 2, i. S., I.

## Pelzsachen

übernimmt zum Conseruiren

J. Lösche, Leipzigerstr. 21.

## Gutsverkauf!

Ein Gut, 340 preuß. M. Areal in einem

Plane, in 7 Stunden von Halle erreichbar,

ist für 90,000 Mark bei geringer Anzahlung

zu verkaufen oder auf ein Haus zu ver-

käufchen. Offerten unter M. G. 340 in

der Exped. d. Blattes erbeten.

Für den redaktionellen und Verlegertheil verantwortlich: Julius Wundt in Halle. — Bildh'ge Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.